

Mit Riesenklang dem großen Fest entgegen

Den Schatten der Anschläge trotzen die Schiller-Gymnasiasten in ihrem Weihnachtskonzert: Musikalisch beleben sie die Vorfreude auf das nahende Fest wieder.

Von Christine Wild

Hof – Eigentlich sollte „Freu dich, Erd und Sternenzelt“ das Motto des Weihnachtskonzerts des Schiller-gymnasiums am Dienstagabend in der voll besetzten Michaeliskirche sein. „Wir wollten eine Aufforderung zur großen Vorfreude auf das direkt bevorstehende Fest aussprechen“, erklärte Schulleiter Rainer Schmidt, „aber das fällt uns heute nach den gestrigen Anschlägen sehr schwer.“ Seiner Aufforderung zu einer Schweigeminute folgte die gesamte Zuschauerschaft sofort – wie auch seinen tröstlichen Worten im Anschluss: „Aber gerade in schweren Zeiten sollten wir uns auf die christlichen Grundwerte besinnen; dann dürfen wir uns auch auf ein gesegnetes Weihnachtsfest freuen, und die Musik wird uns bei der Vorfreude darauf unterstützen!“

Und das tut die große Schulfamilie unter der Gesamtleitung von Studienrätin Nicole Rösch, deren übersprudelnde Begeisterung für die Musik sich nicht nur auf die Mitwirkenden überträgt. Den Anfang machen traditionsgemäß die Bläserklassen-Frischlinge der 5b, die erst seit drei Monaten gemeinsam musizieren. Sehr akkurat und mit großem Enthusiasmus stimmen sie etwa den ursprünglich titelgebenden Choral „Freu dich, Erd und Sternenzelt“ an. Schon etwas mehr können ihre Bläserkollegen aus der 6b, die ein schmissiges Weihnachtsmedley vorbereitet haben. „Des war'n ja alles

nur halbe Lieder!“, raunt ein Kind im Publikum seiner Mama zu; und damit hat es zum Glück Recht, denn sonst hätten die liebevoll von Katja Grundmann, Adrian Stieglitz, Benjamin Sebald, Rainer Streit, Rüdiger Arlt, Marek Olszowka, Willi Melzer und natürlich Nicole Rösch einstudierten Beiträge in den knackigen 90 Konzertminuten gar nicht alle Platz gefunden.

Und das Schiller-Gymnasium hat noch weit mehr zu bieten als die Bläserklassen und Bläsorchester, die seit Jahren als Vorzeigeprojekt in Kooperation mit den Hofer Symphonikern beeindruckende Ergebnisse präsentieren. So formieren sich vor den Augen der Zuschauer nicht nur Chöre der fünften beziehungsweise sechsten und siebten Jahrgangsstufen, um mal aufgeweckt, mal zärtlich auf die nahende Geburt des Erlösers einzustimmen, sondern auch Solisten und Kammerensembles sind stark vertreten.

Während Samuel Pohl und Johannes Wolfrum (beide Q11) die Mallets unter virtuos tanzenden Schlägeln mit Menuett und Cotillon von Mozart in eine hölzerne Spieluhr verwandeln, begeistert Luisa Ruckdeschel (10e) als facettenreiche Sängerin mit einer hellen Jazz-Version von „Have yourself a merry little Christmas“, swingend begleitet von Dominik Schaefer (Q12, Kontrabass), Johannes Wolfrum (Q11, Schlagzeug) und Studienrat Adrian Stieglitz (wie bei vielen weiteren Beiträgen am Klavier).

Bereits bestens bekannt ist das „Ensemble Röschpekt!“. In sauberer Vielstimmigkeit entfaltet der Kammerchor Giulio Caccinis „Ave Maria“ über der zarten Klavierbegleitung und beeindruckt mit Jean-Philippe Rameaus „La nuit“ aus „Die Kinder des Monsieur Matthieu“. Voraussetzung für den Fortbestand des Ensembles ist jedoch: Nachwuchs. Und dafür sorgt Nicole Rösch schon jetzt: In



„Young Fanfare“ und „Cantus Angelus“ stimmte das Jugendblasorchester unter der Leitung von Benjamin Sebald an.



Die Bläserklasse 6b verkündete mit viel Temperament: „Überall ist Weihnacht.“

weißem Hemd und Fliege scharf sie acht Sängerknäblein aus der Unterstufe um sich. Gemeinsam mit der Lehrerin stimmen sie mit ganz reinen, vorbildlich intonierenden Stimmen als „Sunnyboys“ die beiden Volksweisen „Es wird scho glei dumpa“ und „Als ich bei meinen Schafen wacht“ an. Warmes Entzücken brei-

tet sich auf den Gesichtern der Zuhörerschaft aus.

Und dann wird es immer voller, sowohl auf der Bühne als auch im Klang: Dem jubelnden Engelsgesang, den das Jugendblasorchester eindrucksvoll imitiert, folgt das bestens aufgelegte Schulorchester unter anderem mit Humperdincks

„Abendsegens“, bevor Schulchor und symphonisches Bläsorchester zum schallenden Finale ansetzen: Nach einem nahezu perfekten Ausschnitt der fortgeschrittensten Bläser aus „Drei Nüsse für Aschenbrödel“ stimmen alle 400 Mitwirkenden gemeinsam „O du Fröhliche“ in überwältigendem Riesenklang an.